



### Bedrohte, gefährdete und geschützte Schmetterlinge:

## Dukatenfalter, *Lycaena virgaureae*

Die NAOM-Merkblätter sind im Rahmen der **Biodiversitätsforschung** auch Informationen zum **NAOM-Projekt Schmetterlingswiese "KARL MAYER"**

### Allgemeines:

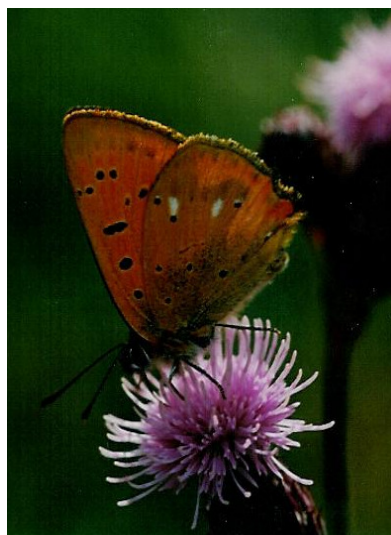
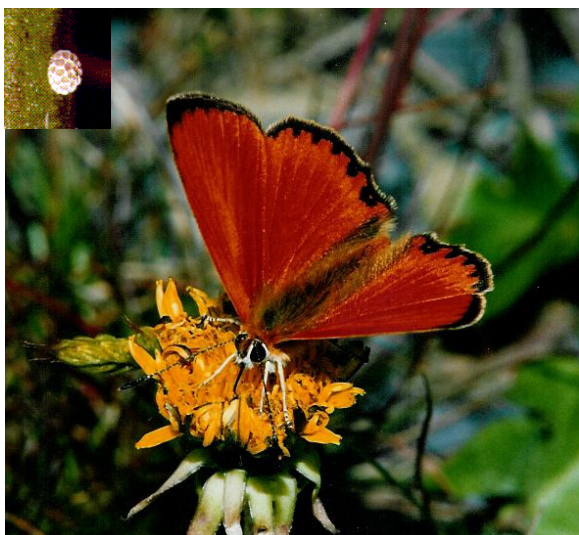
Der Dukatenfalter, der seinen Namen seiner auffallenden glänzenden Farbe verdankt, gehört zur Tagfalterfamilie der Bläulinge (Lycaenidae), obwohl er keine Blaufärbung besitzt. Dafür hat er die Flügel- und Fühlerform sowie die geringe Größe der Bläulinge. Der Falter ist hauptsächlich in Mitteleuropa verbreitet. In den westlichen Gebieten Europas (mit atlantischem Klima) fehlt die Art, ebenso in den südlichsten Teilen des Mittelmeergebietes und im nördlichen Skandinavien.

### Kennzeichen:

Es besteht ein Unterschied zwischen den Geschlechtern: Die Flügeloberseiten der Männchen sind (je nach Lichteinfall) leuchtend orange-goldrot, die der Weibchen weniger auffallend orangebraun mit schwärzlichen Punkten. Die Flügelunterseiten sind bei beiden Geschlechtern gleich: gelblich mit schwarzen Punkten und weißen Flecken auf der Hinterflügelunterseite. Der Dukatenfalter ist relativ klein, aber mit einer Flügelspannweite von 2,8 bis 3,2 cm immerhin etwas größer als manche anderen einheimischen Bläulingsarten.

### Flugzeit:

Die Falter haben eine recht lange Flugzeit: Die Männchen erscheinen Mitte Juni und fliegen bis Mitte August. Die Weibchen fliegen von Juli bis Mitte September. Die Falter bilden nur eine Generation im Jahr. Dadurch, dass die einzelnen Individuen zu einem unterschiedlichen Zeitpunkt schlüpfen, erstreckt sich die Flugzeit über drei Monate.



**Fotoscanquelle: Falter:**  
NAOM-Archiv (Rolf  
Hohmann); **Raupe** (re.)  
und **Ei** (Falterbild li.ob.):  
H.J. WEIDEMANN & J.  
KÖHLER, 1996: S. 337.

### Raupenzeit:

Die Raupen schlüpfen im April aus den überwinterten Eiern und wachsen bis Ende Mai heran. Die Raupe ist "asselförmig" und grün gefärbt. Die Raupen sind nachtaktiv und verbergen sich tagsüber. Die Verpuppung erfolgt als Gürtelpuppe an Pflanzenstängeln. Die Puppen sind bräunlich.

Das Ei ist weißlich. Die Eiablage erfolgt gern an dünnen Stängeln von Sauerampfer. Die Überwinterung erfolgt als Ei.

### Futterpflanzen:

Die Raupe ist spezialisiert auf Ampferarten (*Rumex*). Hauptfutterpflanze bei uns: Kleiner Sauerampfer (*Rumex acetosella*); daneben auch Großer Sauerampfer (*Rumex acetosa*).

### Lebensgewohnheiten:

Das Habitat (Lebensraum) des recht anspruchsvollen Dukatenfalters sind Waldwiesen und Waldlichtungen. Die Waldwiesen müssen zumindest zeitweilig feucht sein (reichliches Vorhandensein der Raupenfutterpflanze). Die Waldlichtungen sollten mit blühenden Kratzdisteln, Wasserdost sowie Brombeeren bewachsen sein, den bevorzugten Nektarpflanzen des Falters. Die Falter sind schnelle, ausdauernde Flieger und verteidigen ihr Revier gegen andere Arten (wie z.B. dem kleinen Feuerfalter). Ihr Flächenbedarf ist, verglichen mit anderen Bläulingsarten, relativ groß.

### Gefährdung:

Der Dukatenfalter, einer unserer schönsten Bläulingsarten, ist in den letzten Jahrzehnten deutlich im Bestand zurückgegangen. Besonders im Flachland ist die Art seit Anfang der 70er Jahre immer seltener geworden und in vielen Gebieten Deutschlands schon ganz verschwunden; dies drückt sich auch in der Roten Liste aus, wo die Art unter RL 2 "stark gefährdet" verzeichnet ist. In einigen Mittelgebirgen (z.B. Rhön, Schwarzwald) hat sich der Falter besser halten können.

Im (südhessischen) Kreis Offenbach ist der Dukatenfalter bis auf eine Population im Rodgau verschwunden – und auch diese letzte Population steht wegen der Aufforstung ihres Raupenbiotops (zur Weihnachtsbaum-Plantage) kurz vor dem Aussterben.

Ursachen für den dramatischen bundesweiten Rückgang des Falters sind Grundwassersenkungen, Trockenlegung von Feuchtwiesen, Aufforstung von Waldwiesen und Lichtungen, Aufforstungen im Rahmen von "Ausgleichsmaßnahmen" für Baumaßnahmen, zu frühe Mahd der Waldwegeränder bzw. in manchen Gebieten gar keine Mahd – dadurch Verbuschung –, sowie Insektizid- und Herbizideinsatz im Wald.

### Hilfsmaßnahmen:

Naturverträgliche Forstwirtschaft: Offenhalten von Lichtungen und Waldwiesen, möglichst Verzicht auf Insektizide und Herbizide im Wald.

Das Merkblatt wurde von R. Hohmann & U. Kluge bearbeitet. [Art.-Nr. 2.225, Zitat-Nr. 3.811]

Juni 2003



Alle Merkblätter sind kostenlos und können gegen Freiumschlag (**1,44 €**) bei der Pressestelle der NAOM abgerufen werden! Ferner gibt es auch eine **CD** mit den ersten 45 Merkblättern; Worddateien (**5,00 € + Porto + Verpackung**).

Die Merkblätter der UMWELTBürgerinfo finden Sie auch als download über die Homepage der NAOM im **Internet: [www.NAOM.de](http://www.NAOM.de)** unter der Rubrik Veröffentlichungen/Merkblätter zum Thema Umwelt-schutz & Schmetterlinge.

Die Herausgabe dieses Merkblattes wurde gefördert durch:



**STIFTUNG  
HESSISCHER  
NATURSCHUTZ**

